



Festival swiss.movie – Bericht des Verantwortlichen für Wettbewerbe.

Im Namen der Jury bedanke ich mich beim Komitee swiss.movie für die gute Organisation des Festivals. Mein Dank geht vor allem an Rolf Leuenberger für seine enorme Arbeit bei der Vorbereitung und der Durchführung der Manifestation. Als Verantwortlicher der Jury war ich bei anderen Pflichten beschäftigt und konnte deshalb nicht alle Vorkommnisse verfolgen. Mein Bericht beschränkt sich also auf den Wettbewerb.

Zuerst vielen Dank an die Juroren. Sie kommen aus verschiedenen Horizonten, ihre Filmkompetenzen sind breit gestreut und jeder hat in verschiedenen Domänen grosse Kenntnisse. Ausnahmsweise überwiegt für einmal das weibliche Geschlecht: Vier Damen (Paola Cortella, Franziska Herren, Florine Ott et Margrit Pfister) gegen drei (Bruno Köppli, Andreas Pfrirter et Pascal Pfleger.) Das Altersspektrum ist ebenfalls gut vertreten und die Mischung funktionierte perfekt.

Die Jurierung funktionierte folgendermaßen. Nach jedem Film nahmen die Juroren individuelle Notizen und gaben eine Bewertung nach dem ABC-System. Bei den Mahlzeiten wurde informell über die Filme diskutiert. Zwischen dem letzten Film des Tages und der öffentlichen Jurysitzung hatten wir keine Zeit uns zu konsultieren. Die Juroren sprachen spontan über jeden Film. Der Autor und das Publikum konnten sich ausdrücken.

Wir entschlossen uns, keine Noten zu zeigen weil wir die Klassierung nicht vorenthüllen wollten und auch um die Filmanalyse aus den abstrakten Notizen zu fördern.

Alle Jurymitglieder erfüllten ihre Rolle perfekt. Manchmal waren die Ansichten genau gegensätzlich, manchmal sehr ähnlich. Im künstlerischen Bereich sind verschiedene Ansichten normal - das Gegenteil wäre sogar verdächtig. Die Juroren waren mit gewissen Filmen ziemlich hart. In den Clubs und auf regionalem Niveau streichen wir oft mehr Honig in unsere Analysen. Auf nationalem Niveau müssen die Autoren mit strengerer Kritik rechnen. Die Abwicklung und der Inhalt der Diskussionen haben mich befriedigt.

Um 21.00 Uhr, unter der Leitung des Jury - Verantwortlichen beginnen die Diskussionen zwischen den Juroren. Zuerst kommen alle Noten einer Kategorie auf eine Leinwand und dann beginnen die Debatten. Wir bewerten 5 Kategorien (Dokumentar-, Jeunesse-, Reportage-, Freie- und Spielfilm.) In einigen Kategorien ist die Diskussion nicht sehr lange und die Juroren sind rasch miteinander einverstanden. In anderen Kategorien ist sie sehr bewegt, jedoch immer freundschaftlich. Manchmal findet man Kompromisse, manchmal bringt nur eine Abstimmung die ersten drei Plätze. In zwei Kategorien entschliessen wir einstimmig, wegen ungenügender Qualität, keine Goldmedaille abzugeben. Die Vergebung der Spezialpreise schliesst die letzte Sitzung der Jury.

Vor der Preisverleihung gibt die Jurorin Margrit Pfister ein wunderbares Liederrecital mit französischen und spanischen Werken. Bravo und danke an Margrit. Der Juror Andreas Pfrirter leitet die Preisverleihung mit Brio. Danke Andreas für die perfekte Arbeit.

Die Filmqualität – eine ewige Frage. Gewisse meinen dass die Qualität von Jahr zu Jahr sinkt, andere meinen sie steige. Wie oft liegt die Wahrheit zwischen den beiden Extremen. Ich fand ein gutes Niveau bei den Dokumentar- und Reportage- Filmen, jedoch ein wenig

traditionalistisch. Gleiche Bemerkung bei der Jeunesse, jedoch mehr Fantasie. Die klassierten Werke haben eine sehr klassische Machart. Mit einigen Ausnahmen enttäuschten die Filme der freien Kategorie und der Spielfilme. Juroren sowie das Publikum wünschten weniger klassische Werke. Hingegen, sobald ein Autor nicht der allgemeinen Tendenz folgt bringt er selten Jury und Publikum zusammen. Es ist für ihn nicht immer einfach eigene Wege zu begehen. Diese Bemerkungen gelten im Übrigen für alle Festivals unseres Verbandes swiss.movie.

Unter den Wettbewerben kommt die Enttäuschung vom « one minute cup. » Die Organisation ist verwässert. Eine Hilfe auf der Bühne wäre nicht zuviel. Das System von Fred ist interessant, jedoch zu kompliziert um von einer einzigen Person bewältigt zu werden. Dazu kommt, dass die Filme nicht besser sind als die Organisation. Die Gags der gut realisierten Filme sind nicht sehr lustig. Die Gags sind nicht sorgfältig gedreht. Leider kann von dem Wettbewerb nicht viel gerettet werden. Im nächsten Jahr sollte die Organisation besser vorbereitet werden und vielleicht für alle geöffnet werden. Dies wäre eine Gelegenheit swiss.movie und seine Klubs bekannt zu machen. Andere Ideen sind willkommen.

Letzter, jedoch grosser Dank an Suzy, die mit ihrem breiten Lächeln immer im Dienst der Jury stand. Dank Ihr fehlte uns nie etwas.

Trad. F.G.